



Zwei Tage in Würzburg

■ **Welda** (NW/pur). Die Kolpingfamilie Welda plant in Verbindung mit der Firma Reifers-Reisen eine Zwei-Tages-Fahrt nach Würzburg vom 17. bis 18. Oktober. „Ein schönes und attraktives Programm wurde durch den Kolpingbruder und Geschäftsführer der Firma Reifers-Reisen Warburg, Johannes Mulhaupt, für die zwei Tage in und um Würzburg zusammengestellt und umfasst unter anderem eine zweistündige Stadtführung Würzburg unter dem Motto 'Streifzug durch die Altstadt' mit anschließender Fahrt auf die Festung Marienberg, eine Weinkellereibesichtigung vom Weingut 'Schmachtenberger' mit einer Weinprobe, eine Schifffahrt auf dem Main von Würzburg nach Veitshöchheim und vieles mehr“, verspricht der Vorsitzende der Kolpingfamilie, Jörg Isermann.

Eingeladen seien alle Bürgerinnen und Bürger, die Interesse hätten – egal, ob sie Kolpinger oder Nichtkolpinger seien.

Nähere Informationen können bei Jörg Isermann, Tel. (0 56 41) 74 67 81, erfragt oder im Internet auf der Homepage der Kolpingfamilie Welda nachgeschaut werden. Anmeldeschluss ist der 30. Juni.

Abordnung fährt zum Schützenfest

■ **Welda** (NW/pur). Der Vorstand und das Offizierskorps des Heimatschutzvereins Welda fahren am Sonntag, 14. Juni, gemeinsam zum Schützenfest nach Warburg. Treffpunkt ist um 14.10 Uhr am Gasthof Central „Zum Pferdell“. Die Abfahrt mit dem Bus erfolgt um 14.15 Uhr. „Offiziere sollten bitte in kompletter Uniform mit Degen erscheinen“, informiert das Führungsteam.

„Mini-Gottesdienst“ in Daseburg

■ **Daseburg** (NW/pur). Am kommenden Sonntag, 14. Juni, findet in Daseburg wieder ein „Mini-Gottesdienst“ statt. „Eingeladen sind alle Kinder im Alter von drei bis sieben Jahren. Die Mädchen und Jungen treffen sich um 10.45 Uhr mit dem Vorbereitungsteam im Pfarrheim in Daseburg, Alexanderstraße 5, während die Eltern in Ruhe zum Gottesdienst in die Kirche gehen können.“

Nach einem kindgemäß gestalteten Wortgottesdienst zum Thema „Bäume sind wie Menschen“ treffen die Kinder zur Eucharistiefier in der Kirche ein und feiern diesen zweiten Teil der Messe mit ihren Eltern gemeinsam“, teilen die Organisatoren mit.

Frauen treffen sich im Pfarrheim

■ **Daseburg** (NW/pur). Für die katholische Frauengemeinschaft (kfd) hat sich ein neues Leitungsteam gefunden: Sigrid Wasmuth, Diana Oppermann, Petra Redeker, Ingrid Müller, Susanne Meyer und Claudia Ey bilden das zukünftige Leitungsteam. Darüber hinaus haben sich andere Frauen bereit erklärt im Helferkreis mitzuarbeiten. Auf einer Mitgliederversammlung am Sonntag, 14. Juni, um 15 Uhr im Pfarrheim findet die Wahl des Vorstandes statt. Alle Mitglieder der Frauengemeinschaft sind dazu eingeladen.

„Mein Sport hat nichts mit Krieg zu tun“

INTERVIEW: Sven Hannibal aus Ottenhausen spielt Paintball in der 1. Bundesliga

■ **Kreis Höxter** (jura). Sven Hannibal aus Ottenhausen hat ein ungewöhnliches Hobby: Er spielt Paintball. Und das nicht irgendwo, sondern richtig professionell in der 1. Bundesliga. Er tritt regelmäßig gegen die besten Spieler aus Deutschland an. Nebenher reist der 23-jährige noch als Paintball-Schiedsrichter zu Wettkämpfen in ganz Europa. NW-Mitarbeiterin Julia Radtke sprach mit dem Informatikstudenten über seine Karriere, die Sportart und über den kritischen Stellenwert, den der Paintball in Deutschland eingenommen hat.

Herr Hannibal, wie sind Sie gerade zum Paintball gekommen?
SVEN HANNIBAL: Ich habe im Fernsehen einen Bericht darüber gesehen und fand das gleich interessant. Dann habe ich mich im Internet informiert und meinen heutigen Verein, die OWL Sharks, gefunden. Mit denen habe ich Kontakt aufgenommen, mir daraufhin den Sport mal angesehen und es dann selbst probiert. Paintball fand ich auch gleich richtig gut und bin dann dabei geblieben.

Und wie haben Sie es bis in die erste Bundesliga geschafft?

HANNIBAL: Angefangen habe ich in der zweiten Mannschaft der Sharks. Da war ich 18. Paintball ist lange nicht so weit verbreitet wie zum Beispiel Fußball. Wenn man sportlich begabt ist und Talent dafür hat, kann man sich richtig gut entwickeln. Und wenn man viel trainiert, geht das ziemlich schnell. Ich habe früher jedes Wochenende trainiert, das war für damalige Verhältnisse schon sehr viel. Und das hat sich dann natürlich auch bemerkbar gemacht. Gleich nach einem Jahr konnte ich ins erste Team aufsteigen. Und in dem Jahr hat sich dann auch die Bundesliga entwickelt. Vorher gab es noch nicht die Liga-Struktur mit Bezirksliga, Landesliga, Regionalliga und Bundesliga wie heute. Ein Jahr lang hat mein Team in der zweiten Liga gespielt, dann sind wir als Erstplatzierte aufgestiegen.

Was ist das Schöne am Paintball? Warum nicht Fußball oder Tischtennis?

HANNIBAL: Es ist ein super Team-Sport und auch einfach etwas Außergewöhnliches. Nicht jeder spielt Paintball. Und es geht natürlich auch ums Adrenalin, das ist schon auch ein Reiz. Der Sport ist eben sehr actionreich, das gefällt mir. Fußball wäre mir zu langweilig. Da hätte ich einfach nicht so die Lust zu. Dazu kommt, dass man bei so Sportarten wie Fußball ganz früh anfangen muss, um richtig gut zu werden. Das hätte ich mit 18 Jahren ja gar nicht mehr geschafft. Und beim Paintball konnte ich auch noch spät anfangen und was erreichen.

Als Paintball-Schiedsrichter sind Sie schon quer durch Europa gereist. Wie sind Sie an den Schiri-



Schnell zum Knopf: Für einen Punkt muss Sven Hannibal zur gegnerischen Seite und dort einen Knopf, Buzzer genannt, drücken.

FOTOS: JULIA RADTKE

Job gekommen?

HANNIBAL: Ich habe erst ein Jahr Schiedsrichter-Erfahrung in der deutschen Liga gesammelt. Und dann wurden Schiris für internationale Events gesucht, da war gerade Not am Mann. Für ein Spiel braucht man nämlich acht bis zehn Schiedsrichter. Jeder Spieler muss immer von beiden Seiten beobachtet werden.

Bei einem Event in Amsterdam bin ich dann erstmals zum Einsatz gekommen. Ich habe mich natürlich sehr darauf gefreut, das war was richtig Großes. Es lief da auch ganz gut für mich, und ich wurde gleich gefragt, ob ich mit nach Paris zum nächsten Wettkampf will. Danach hat unser Schiri-Koordinator sogar einen Auftrag für Orlando an Land gezogen. Das war spitze.

Wie laufen diese Wettkämpfe immer ab? Überschneidet sich das nicht mit dem Studium?

HANNIBAL: Das geht immer Donnerstagabend los und dauert bis Sonntag. Der Turnier-Veranstalter zahlt die Reise und den Aufenthalt. Mit der Uni verträgt sich das ganz gut. Diese internationalen Events finden auch nur fünfmal im Jahr statt, meistens nehme ich an vier davon teil.

Wie hoch ist beim Paintball eigentlich die Verletzungsgefahr?

HANNIBAL: Nicht hoch. Das ist eine der verletzungsärmsten Sportarten überhaupt. Man bekommt nur mal ein paar blaue Flecken. Eigentlich kann einem nur was passieren, wenn man die Deckung wechselt. Da rutscht oder schlittert man hinter die nächste, um dem Gegner möglichst wenig Profil zu bieten. Da kann man sich höchstens mal eine Zerrung oder ein dickes Knie holen. Aber das kommt schon sehr selten vor. Beim Paintball wird man ja



In voller Montur: Sven Hannibal trägt spezielle Schutzkleidung. Bei sich hat er natürlich den Markierer und die kleinen Paintball-Kugeln. Diese haben einen Durchmesser von 17,3 Millimetern.

nicht umgegrätscht wie beim Fußball. Zwischen den Spielern gibt es keinen Körperkontakt. Und wenn man von einer Kugel getroffen wird, gibt das nur einen kleinen roten Fleck.

Und das tut nicht weh?

HANNIBAL: Es ist nicht angenehm, aber im Spiel steht man ja auch unter Adrenalin. Da merkt man sowieso nichts.

Was sagen Sie denn zu den Plänen der Politiker, Paintball zu verbieten?

HANNIBAL: Das ist nicht sinnvoll. Die Politiker setzen sich da nicht genug mit auseinander. Die möchten zwar etwas bewegen, aber beschäftigen sich nicht mit dem Sport. Für mich hat Paintball überhaupt nichts mit Krieg zu tun. Es wird auch unter den Sportlern viel Wert darauf gelegt, dass nicht der Eindruck

entsteht, man spiele da Krieg nach. Das Equipment hat auch extra kriegsferne Namen. Es heißt nicht schießen, sondern markieren. Und wir reden nicht von Waffen, sondern von Markierern. Es steht auch niemand im Tarnanzug auf dem Platz, und in der professionellen Liga werden auch extra keine Markierer verwendet, die wie gefährliche Waffen aussehen. Aber als das mit den Amokläufern so zugekommen hat, habe ich schon vermutet, dass das jetzt wieder auf unseren Sport geschoben wird.

Glauben Sie denn, dass sich das Verbot durchsetzt?

HANNIBAL: Nein, das denke ich nicht. Mittlerweile will man sich ja zum Glück doch genauer informieren und das ganze nochmal prüfen. Ich glaube, dass sich zeigen wird, dass Paintball kein Auslöser für Amok-Läufe ist.

Blick hinter die Kulissen der Polizei

■ **Kreis Höxter** (NW/pur). Die Kreispolizeibehörde Höxter öffnet am Samstag, 20. Juni, nach fünfjähriger Pause wieder alle ihre Türen in ihrem Dienstgebäude in der Bismarckstraße 18 in Höxter. Den ganzen Tag über von morgens zehn Uhr bis nachmittags um 17 Uhr werden den Besuchern jede Menge an Vorführungen und Sehenswertem gezeigt. „Lernen Sie Ihre Polizei einmal ganz aus der Nähe kennen. Stellen Sie Fragen und lassen Sie sich über alle Facetten der Polizeiarbeit informieren. Lassen Sie sich Radar- oder Lasergerät erklären. Nehmen Sie auf dem Gurtschlitten Platz und erfahren Sie, wie wichtig es ist, sich immer anzuschallen. Unsere vierbeinigen Kollegen, die Diensthunde, zeigen Ihnen, zu welchen außergewöhnlichen Leistungen sie fähig sind“, machen die Organisatoren neugierig auf den Aktionstag bei der Polizei. Auch die Landesturnriege und die Verkehrspuppenbühne seien dabei, die ganz bestimmt wieder Publikumsmagneten sein werden. Sogar Baumklettern für Kinder werde angeboten. Fragen über die Ausbildung und das Studium bei der Polizei werden ebenso beantwortet wie Sicherheitsaspekte in Bezug auf Fahrradhelme und Kinderrückhaltesysteme. Die Mitarbeiter der Polizei werden für das leibliche Wohl der Besucher sorgen.

Fahrradcodierung und Fahrradbörse

■ **Warburg** (NW/mok). Der Förderverein der Johann-Daniel-Falkschule Warburg veranstaltet am Freitag, 26. Juni, im Rahmen des Schulfestes eine Fahrrad-Börse auf dem Schulhof. Jeder, der ein Fahrrad, Treterroller, Cityroller, Lafrad, Einrad, Dreirad, Kickboard, Kettcar, Trampel-Trecker oder ähnliches verkaufen möchte, könne dieses durch den Förderverein anbieten lassen. Die Fahrzeuge sollten technisch in Ordnung sein. Von 11 bis 13 Uhr bestehe dazu die Möglichkeit, sein Fahrrad polizeilich codieren zu lassen. „Ab dieser Uhrzeit können die zum Verkauf angebotenen Fahrzeuge abgegeben werden. Pro Fahrrad wird eine Gebühr von einem Euro erhoben, alle anderen Fahrzeuge sind frei. Der Verkaufspreis wird vom Eigentümer festgelegt. Bei Verkauf fließen 10 Prozent des Erlöses in die Kasse des Fördervereins. Die Fahrrad-Börse ist für jedermann von 14.30 bis 16 Uhr geöffnet. Für Kaffee und Kuchen so wie Würstchen ist gesorgt“, so die Veranstalter. Wer ein Fahrzeug verkaufen möchte, melde sich bei Beate Neumann, Tel. (0 56 41) 60 640, oder Simone Justus, Tel. (0 56 41) 74 54 26.

Ehemalige fahren nach Dalhausen

■ **Warburg** (NW/mok). Der Verein der ehemaligen Landwirtschaftsschüler lädt am Dienstag, 30. Juni, nach Dalhausen ein. Treffpunkt ist um 14 Uhr an der Marienkirche in Dalhausen. Nach dem Besuch des Korbmachermuseums findet ein gemütlicher Abschluss in der Gaststätte „Bruns“ statt. Anmeldung bei Liesel Jürgens (Körbecke/Altmarrienburg), Tel. (0 56 43) 214, oder Renate Bremer (Körbecke), Tel. (0 56 43) 3 79, oder Hermann Wiegartz (Deppenhöfen), Tel. (0 56 44) 529.

Drei Termine für die Blutspender

■ **Beverungen.** Die nächsten Blutspendetermine des DRK im Bereich Beverungen sind an folgenden Tagen:
 ♦ Dienstag, 16. Juni, von 16.30 bis 20 Uhr in der Stadthalle Beverungen, Kolpingstraße 5.
 ♦ Donnerstag, 18. Juni, von 17 bis 20 Uhr in der Grundschule Amelunxen, Grubestraße 3.
 ♦ Dienstag, 23. Juni, von 16 bis 20 Uhr in der Grundschule Dalhausen, Hellweg 13.

Petrus machte den Schützen einen Strich durch die Rechnung

Ball der Bruderschaft St. Fabian und Sebastian in Altenheerse: Festumzug fiel wegen des strömenden Regens aus

■ **Altenheerse** (sie). Überhaupt nicht gut zu sprechen auf den Wettergott waren die Schützen der Bruderschaft St. Fabian und Sebastian Altenheerse: Ihr geplanter Schützenball wurde durch Petrus' miese Laune gewaltig durcheinandergebracht – zumindest die Außenveranstaltungen. Am Ehrenmal sollte das Fest (in Altenheerse wird nur noch alle zwei Jahre ein Schützenfest gefeiert, in den Jahren dazwischen steht ein Schützenball an) mit einem Festzug beginnen, in dessen Mittelpunkt das Königspaar Georg und Gaby Teves plus Prinz Marcel Schröder stehen sollte. Das große Blasorchester der Dringenberger Burgmusikanten war pünktlich angereist, die Schützen kamen zur rechten Zeit zum Ehrenmal, dem Antrittspunkt, wo auch



Bange Blicke zum Himmel: Am Zaun vor dem Wartehaus warteten die Vorstandsmitglieder der Altenheerse-Schützen auf gutes Wetter, doch Petrus drehte den Regenhahn nicht zu. Da halfen auch alle bittenden Blicke zum Himmel nichts. Der Umzug fiel aus.

FOTO: EWALD STACHOWIAK

eine Kranzniederlegung vorgesehen war – doch dann kam Petrus mit der großen Kanne. Orden- und Ehrenzeiträger blickten aus einer nahen Bushaltestelle enttäuscht und verärgert immer wieder zum Himmel. Dann der Befehl: „Ab zur Messe und zum Tanz!“, ohne Festzug gingen die Schützen vordan. Das Königspaar hatte sich inzwischen samt Hofstaat auf Umwegen auf den Weg zur Kirche und Himmelsberghalle gemacht, die Musikanten hielten sich derweil in einer nahen Dorfgaststätte auf. In der Halle war trotz aller Unbilden viel Spaß angesagt. Und auch der Frühschoppen am nächsten Tag und das Kaffeetrinken am Nachmittag wurde dann so, wie die Altenheerse Schützen ihre Feste immer schon zu feiern verstanden.